

Jazzthing (DE)

February 2010

Uli Lemke

ACT

RE
PRINT

FRØY AAGRE

Landschaften im Notizbuch

Eine Pianofigur hebt an und verfällt in einen dezenten Rhythmus, Frøy Aagre spielt darüber mit ihrem Sopransaxofon eine verträumte Melodie mit langen Bögen, ein Cello gesellt sich dazu und folgt zunächst den Tönen des Saxofons, später dem Klavier, schließlich verzahnen sich drei Melodien miteinander in dichter Interaktion, während die Rhythmusgruppe unauffällig im Hintergrund bleibt. „Wie der Rhythmus eines Zuges, stetig vorantreibend, das wollte ich haben.“ Wenn die junge Norwegerin mit ihrem Quartett probt, hat sie klare Vorstellungen. Für „Steam Train“, das kammermusikalische Stückchen, mit dem sie „Cycle Of Silence“ (ACT/edel Kultur) eröffnet, und ihre anderen Kompositionen hatte sie die Arrangements für Andreas Ulvos Klavier, den Bass von Audun Ellingsen und ihr Saxofon geschrieben, bevor die Band ins Studio ging. Den Drumpart denkt sich Freddy Wilke aus. „Er weiß genau, was passt. In den Proben testen wir meine Arrangements, die Band kommt mit Ideen, manchmal ändere ich spontan etwas. Oft nehme ich die



Proben auf und gehe daheim noch mal alles durch.“ Zuweilen ergänzt sie die Klangfarben mit weiteren Instrumenten, so ist auf ein paar Stücken neben Cello und Horn auch die Posaune von Øyvind Brække zu hören. In ihren kleinen Werken lässt die Musikerin den Melodien viel

Zeit sich zu entfalten, heftige Ausbrüche sind eher selten. „Ich spiele gerne lange Töne, getragene Noten, wenn das Solo einen Höhepunkt erreicht und die Band ihren Rhythmus dazu spielt. Das gibt einen hübschen Kontrast ab.“ Zum Saxofon kam Frøy Aagre, als sie mit zwölf zum ersten Mal Jan Garbarek hörte. Sie hat seine Musik schon lange nicht mehr verfolgt, doch Garbarek bleibt ein Vorbild als einer, der einen unverkennbaren Sound gefunden hat, „einen Ton, den man schon nach einer Sekunde erkennt“. Für ihre Stücke lässt sich Frøy von Landschaften inspirieren; auf ihren Reisen hat sie immer ein Notizbuch dabei, in dem sie Eindrücke aufschreibt. Unterwegs gewesen ist sie ja schon oft: Birmingham, Buenos Aires, London und New York zählen zu den bisherigen Stationen ihres Lebens. Da hat sich einiges angesammelt, was in ihrer Musik zusammenkommt. TEXT ULI LEMKE